

STEINSGHILG



Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.

3/06

Ein kleines »Jubiläum«

haben wir letztes Jahr einfach verschlafen. Mit den Kletterkonzept „Unteres Wiesental“ wurde das 10. regionale Kletterkonzept im Jahr 2005 ausgearbeitet und in diesem Jahr umgesetzt.

Die Zahl 10 hat dabei allenfalls symbolischen Wert. Spätestens wenn das von den Behörden angestrebte Gesamtkonzept für die Kletterfelsen des Frankenjura fertiggestellt ist, wird kein Mensch mehr fragen, in welchem Konzept welcher Felsen berücksichtigt ist. In diesem Jahr wurden die Felsen im Leinleitertal zonierte, nächstes Jahr wird die Region Bamberg folgen. Und auch wenn diese Arbeit verrichtet ist, wird es wohl noch nicht vorbei sein, schließlich gibt es noch die Felsen im Hirschbachtal, Krottenseer Forst usw.. Es gibt also auch in Zukunft genug zu tun. Auch wenn sich der Kreis langsam schließt, ein Ende ist noch nicht wirklich abzusehen. Weitere „Jubiläen“ werden folgen.

Mittlerweile scheint es, als hätten viele schon wieder vergessen was eigentlich zu der Idee der Kletterkonzepte geführt hat. Am Anfang der Kletterkonzeptionen standen schmerzhafteste Kletterverbote. Das Kletterverbot an der Geierswand am Walberla, die Sperrung von Hunnenstein und Nebenmassi-



ven, das vorübergehende totale Kletterverbot am Röthfels waren letztendlich der Auslöser für die Entwicklung der Kletterkonzeptionen. Kletterkonzeptionen sind nicht Ausdruck typisch deutscher Reglementierungswut, sondern der Versuch einer Konsenslösung im Spannungsfeld zwischen Natur-

schutz und Naturnutz, dies scheinen viele vergessen zu haben oder nicht (mehr) zu wissen.

Dabei erscheint es zu einfach zu sagen, dass das Nichtbeachten von Absprachen im Sinne der Kletterkonzeptionen oder des Vogelschutzes Ausdruck einer neuen Generation von Kletterern wäre, die aus der Kletterhalle kommend keinen Respekt vor der Natur hätten. Diejenigen Kletterer, die trotz Verbot in diesem Frühsommer an der Eggloffsteiner Gemenwand unterwegs waren, sind genauso wenig „unerfahrene“ Hallenkletterer wie diejenigen, die entgegen der Absprachen Neutouren an Zone 2 - oder Zone 1 -Felsen einbohren. Es waren/sind erfahrene Kletterer, die sich bewusst sein sollten, dass sie mit ihrem Verhalten nicht nur den Fortbestand der Kletterkonzeptionen sondern auch den damit verbundenen relativ freien Zugang zu den Felsen im Frankenjura gefährden.

Im Vergleich zu anderen Regionen haben wir in der Fränkischen reichlich Möglichkeiten legal zu klettern. Es liegt letztlich in unserer Hand, diese Möglichkeiten zu erhalten. In diesem Sinne allen Kletterern in der Fränkischen ein Frohes Weihnachtsfest, ein gesundes Neues Jahr und viele unbeschwerte Klettermeter im Jahr 2007!

Euer Jürgen Kollert



Für alle Richtungen.

Spezialausrüstung für
Rettungseinsätze in Luft und Fels.
Rucksäcke, Daypacks, Prototypen
Faehrmann GmbH • 91217 Hersbruck
www.faehrmann.com
Telefon: 09151 82 42 28

FÄHRMANN

Gasthaus Kroder



Schlaifhausen 43
91369 Wiesenthau
Tel.: 09199/416

fränkische Gastlichkeit und
hausgemachte Spezialitäten
am Fuße der Ehrenbürg

Wir bieten gemütliche Räumlichkeiten
auch für Familienfeiern,
günstige Übernachtungsmöglichkeiten im
Jugendherbergsstil für
Wanderer, Kletterer, Radler, Romantiker
und einen sonnigen Biergarten
zum Genießen und Entspannen.

Montag Ruhetag / Dienstag ab 17.⁰⁰ Uhr
geöffnet

Kletterkonzept »Unteres Wiesenttal«

Etwas länger als gewohnt haben die Umsetzungsarbeiten zum Kletterkonzept „Unteres Wiesenttal“ gedauert.

Obwohl bereits alle erforderlichen Begehungen im Jahr 2005 durchgeführt wurden, dauerte es bis in diesen Sommer, bis alle zusätzlichen Arbeiten beendet werden konnten. Die Begehungen zum aktuellen Konzept liefen in einer ausgesprochen konstruktiven Atmosphäre ab. Streitpunkte gab es keine. Zu den schon bestehenden Kletterverboten per Verordnung (Hunnenstein mit Nebenmassiven, Geiersteine u. a.) kamen erfreulicherweise keine weiteren, relevanten Sperrungen dazu.

Da viele der betroffenen Felsen in FFH-Gebieten liegen, erfolgte häufig die Einordnung in Zone 2. An den

betroffenen Felsen sind Neurouten nicht in allen Fällen unmöglich, Voraussetzung ist jedoch eine vorherige Genehmigung durch die zuständige Behörde. Durch die Landkreisgrenzen wurden in das Kletterkonzept „Unteres Wiesenttal“ auch einige Felsen aus dem Oberen Wiesenttal aufgenommen (Kajakwand bis Kalte Wand), die bereits im Zuge des Kletterkonzeptes Gößweinstein zonierte wurden. An deren Status hat sich jedoch nichts geändert.

Wie immer ergeht an alle Kletterer die Bitte, die getroffenen Absprachen einzuhalten.

Die Zuordnung der einzelnen Felsen in die entsprechenden Zonen ist der nachfolgend aufgeführten Liste zu entnehmen. Selbstverständlich wird auch die Zonierungsliste auf unserer Website (www.ig-klettern.com) in Kürze aktualisiert.

INHALT

Editorial	1
Kletterkonzept Wiesenttal	3
Kletterquiz	6
Klettern im Wandel	7
Schutz für den Uhu	11

CLIMBING factory

unter neuer Leitung

Die Wand, neu - nach Ausbau:

- 17 m hoch
- etwa 700 qm Fläche
- etwa 100 Touren von 3-10

Fürther Straße 212, 90429 Nürnberg
 Tel.: 09245 -1259
 Power Tower-Cityfitness
 im ehemaligen Triumph-Adler-Gelände

Climbing Factory, die höchste Indoor-Kletterwand Frankens, liegt verkehrsgünstig an der Stadtgrenze Nürnberg/Fürth. Untergebracht im Fitnessstudio „Power-Tower“ sind wir problemlos über die Fürther Straße bzw. den Frankenschnellweg, Ausfahrt Jansenbrücke / Maximiliansstraße, zu erreichen.

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9:00 bis 23:30 Uhr
 Sa, So- und Feiertag 9:00 bis 21:30 Uhr

www.climbing-factory.de

**Wir können leider unsere
Kunden nicht durch die
Berge tragen, aber die
Ausrüstung dafür
haben wir!**

**Winter-
bekleidung zu
Abverkaufs-
preisen!**



**Jetzt wieder Skiservice,
Ski- und Schneeschuh-Verleih!**

Bucherstr. 48a / Nürnberg Nord / Telefon: 35 68 20

FIETZOPHREN
OUTDOOR-TREKKING-KLETTERN-HÖHLE

Kletterkonzept

Kletterkonzept Unteres Wiesenttal 1

Fels-Nr.	FelsNamen	Zone
	Orograph. rechte Seite/ talaufw. Ebermannstadt, Hochfläche	
1	Hunnenstein.....	1
2	Dülfer Ged. Wand.....	1
3	Gasseldorfer Wände.....	1
4	Schauertaler Turm	2
5	Schauertaler Ostwand.....	3
6	Schauertaler Westwand.....	2
7	Bingwand ?	3
8	Dachsbau	2
9	Streitberger Schild	3
10	Streitberger Wand.....	3
11	Glatte Wand	1/3
12	Brocksfels	2
13	Hummelstaner Block	3
14	Schwingbogen/Schönstein Höhle.....	3
15	Matterhornwand	2
16	Richard Vogel Ged.W.....	2
17	Freundschaftsturm.....	2
18	Eichner Ged.W.	3
19	Langentalurm	1
20	Luckigrat	2
21	Fürther Hauswand	2
22	Obere Weinzierl Ged. Wand	2
23	Weinzierl Ged. Wand.....	3
24	Neudorfer Wand.....	3
25	U.M.W. Brünnhildenstein	2
26	U.M.W. Heinrich Uhl Ged.W.	2
27	U.M.W. Muggendorfer Wand	2
28	U.M.W. Karwendel Wand	2
29	U.M.W. Muggendorfer Kanzelwand	2
30	Obere Muggendorfer Wände.....	2
31	Geiersteine	1
32	Graue Wand und Turm	2
33	Vergessene Wand.....	2
34	Zwecklesgraben	2
35	Kammer	2
36	Quackenschloß.....	2
37	Hanni Kerschbaum Traverse.....	2

Unteres Wiesenttal

Kletterkonzept Unteres Wiesenttal 2

Fels-Nr.

Topo	FelsNamen	Zone
	Orograph. linke Seite/ talaufw. Ebermannstadt und Hochfläche	
38	Krankenhauswand	2
39	Birkenreuther Wand	2
40	Mittl. Birkenreuther Wand	
	Östl. Birkenreuther Wand	3 / 2
41	Wohlmannsgeseeser Felsen	2
42	Ruine Neideck	2
43	Neidecker Nadel	2
44	Haager Wand	3
45	Frauenstein	2
46	Kolosseum	2
47	Schlosszergwand (Untere Schlossbergwand)	2
48	Obere Schlossbergwand	2
49	Schlossbergzwillinge	2
50	Schlosserei	2
51	Erinnerungswand	1
52	Heidenkirche (Heinrichsgrotte)	2
53	Finger Gottes	2
54	Fritz Teifel Ged. W.	2
55	Kolumbuswand	2
56	Wassergrotten Wand=Wolkenkuckucksheim	2 / 1
Oberes Wiesenttal, Landkreis Forchheim		
57	Kajakwand	2
58	Dohlenwand, Obere Dohlenwand	2
59	Grünbauer Ged. Wand	2
60	Moosiger Turm, Altherrenwand	2
61	Obere Riesenburgwand	2
62	Riesenburg Talseite	2
63	Riesenburg Südostseite/Nordwand	2
64	Schiefer Tod	2
65	Wolkensteiner Wand	2
66	Kalte Wand	2

Können diese Waden lügen?

Alpin- und Outdoor-
bekleidung, Funktions-
wäsche, Kletterausrüstung,
Seile, Gurte, Hardware,
Kletter- Trekking- Berg-
und Wanderschuhe,
Rucksäcke, Schlafsäcke,
Isomatten, Leichtbau-
zelte und und und...

Outdoor Klettern
Toni Weiß
Ski & Tour

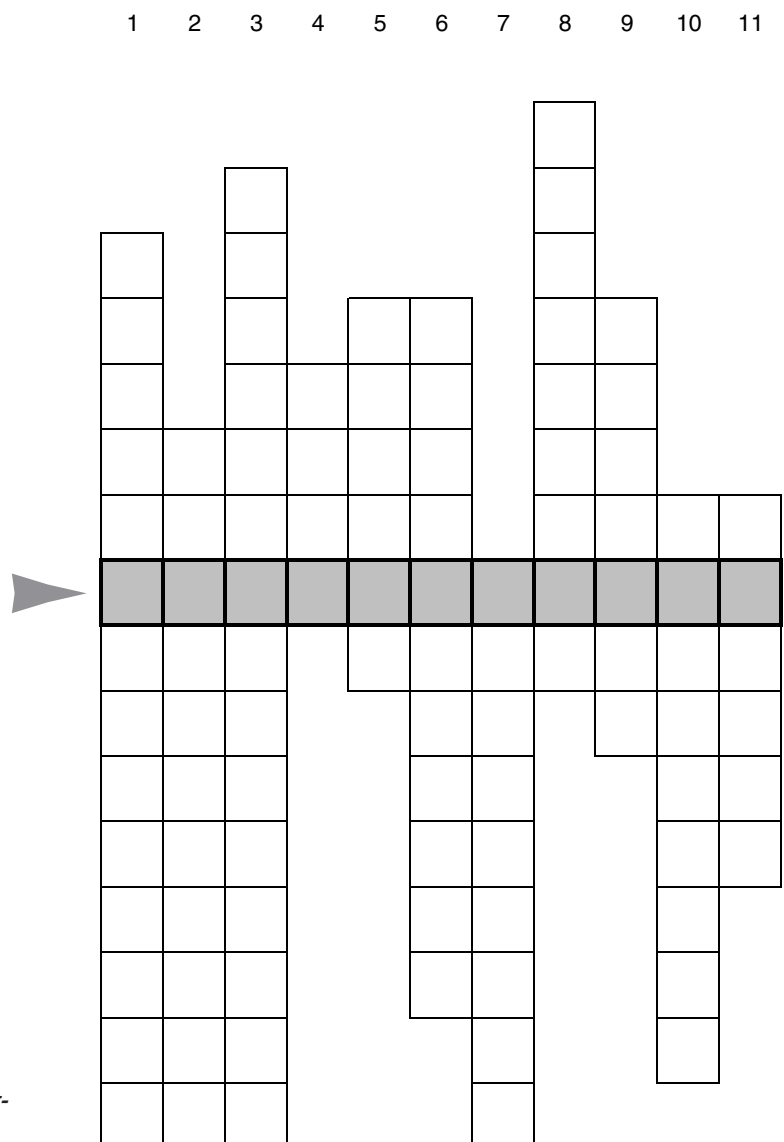
Di bis Fr 9.30 - 18.30 | Sa 9.30 bis 13.00 | Nürnberg Südstadt | Schweigerstr. 17 | ☎ (0911) 4099 186

Montag geschlossen

two frubers Sport Erdenkäufer + Falk war

Das IG-Kletterquiz

1. Ballsportverletzung – auch bei Kletterern gefürchtet
2. Jerry Moffats Therapiesport – Motorrad oder Auto
3. Kletterertreff im Trubachtal
4. Das Traumauto der Bundeskanzlerin – kein Golf
5. Mexikanische Biersorte – Las mas fina
6. Unterhalb der Amerikanischen Botschaft
7. Süße Verlockung vergangener Tage im Pegnitztal
8. Bester Fränkischer Fels – aus Sicht des Geologen
9. Steht nicht nur am Rhein – sondern auch im Wiesenttal
10. deutsche Küstenform und gute Route Hoch im Norden
11. Kletterers wichtigster Termin des Jahres – auch Neutour an der Fürther Wand



es gibt auch wieder schöne Preise zu gewinnen.

1. Preis: 1 Wochenende auf dem Campingplatz Eichler in Untertrubach

2. Preis: 6 Expressschlingen gestiftet von Avalanche in Erlangen

3. Preis: Chalkbag gestiftet von Avalanche in Erlangen

4. – 8. Preis: Gutschein für Kaffee und Kuchen bei Eichlers in Untertrubach

Die Gewinner werden auf der nächsten Hauptversammlung ausgelost.

Einsendeschluss ist der 31.01.07

Lösung per E-Mail an:

sebastian@climbing.de

oder per Post an:

Sebastian Schwertner

Pfälzer Str. 29

91052 Erlangen

Klettern im Wandel

Ursprünglich galt das Bergsteigen als ein umfassender Begriff, der das Klettern im Fels ebenso einschloß wie Wanderpassagen, die sich praktisch nur durch unterschiedliche Schwierigkeit unterschieden. Eine Trennung dieser unterschiedlichen Abläufe gab es nicht bewußt. Bergsteigen spielte sich fast ausnahmslos in den alpinen Regionen ab. Die Kletterei in Mittelgebirgen entstand erst etwa Anfang des vorigen Jahrhunderts, fast nur zu Trainingszwecken und Vorbereitung für Gebirgstouren. Eine ausschließliche Vorliebe für die reine Kletterei entstand erst Mitte des vorigen Jahrhunderts, wobei zunächst noch immer der Trainingsgedanke zweckbestimmend war. Der Reiz reiner Felskletterei als eigenständige Sportart vorzugsweise in Mittelgebirgen ging besonders

vom Elbsandsteingebirge aus, wobei sicherlich die große Entfernung zu den Alpen eine wesentliche Rolle spielte. Der Frankenjura mit seinen hervorragenden Möglichkeiten blieb von dieser Entwicklung nicht lange unberührt. Im Vergleich zum Elbsandstein mußte sich hier jedoch eine andere Klettertechnik etablieren, die der der Kalkalpen entsprach. Im Weiteren begann sich die Felskletterei als Paralleldisziplin des allgemeinen Bergsteigens zu verselbstständigen, deren weitere Entwicklung später zum Sportklettern führte.

Inzwischen hat der Klettersport eine markante ideologische Wandlung erfahren. Die in der Vergangenheit den Bergsport begleitende Ehrfurcht vor dem Berg ist einer nüchternen Betrachtung der Fun-Gesellschaft gewichen. Ihr vorder-

gründiges Ziel ist es nicht mehr, auf dem Gipfel eines Berges zu stehen, sondern sich über möglichst glatte Wände in atemberaubenden Schwierigkeitsgraden in die Höhe zu arbeiten und damit der Schwerkraft letzte Ressourcen abzutrotzen. Dabei spielt die Höhe eine Nebenrolle. Niedrigere Wände oder Türme sind oft beliebter, da die Routen meist leichter erreichbar sind. Es setzten deshalb bis jetzt auch nur vergleichsweise wenige Spitzenkletterer ihr Können in alpinen Regionen um. (Wenn man die in den Alpen ebenso entstandenen Klettergärten hierbei nicht berücksichtigt.) Damit ist aus dem Bergsteigen der reine Klettersport als Leistungsdisziplin entstanden, aus der wiederum ein Zweig zur Hallenkletterei führt.

In der Vergangenheit war die Kletterei immer von einem Hauch

Heute mal indoor?

X-PLORER, wasserdichter Rucksack mit Rollverschluss

WASSERDICHTER
RUCKSÄCKE
PACKSÄCKE
KARTENTASCHEN
FOTOTASCHEN
FAHRRADTASCHEN
LIEGEMATTEN

ORTLIEB WATERPROOF
MADE IN GERMANY

www.ortlieb.com

von Abenteuer begleitet. Die Touren waren mit Schlaghaken abgesichert und die auch nur dort, wo der Erstbegeher die Möglichkeit dazu hatte, sie zu schlagen. In Routen des dritten oder vierten Schwierigkeitsgrades waren Haken, besonders im Gebirge, meist Mangelware. Oft war an schweren Stellen, wo Wiederholer eigentlich Haken erwarteten, nichts dergleichen zu finden. Entweder, weil die Felsbeschaffenheit das Einschlagen von Haken nicht zuließ oder der Erstbegeher auch am „Abtropfen“ war und versuchte, so schnell wie möglich leichteres Gelände zu erreichen. Mit dem schon oft zynisch zitierten „Heldenmut der Altvorderen“ hat dies wahrlich nichts zu tun. Auch früher galt schon die Regel: Schwierige Situationen so schnell als möglich auflösen. Je länger man an schwierigen Stellen herumlaboriert, desto schneller schwindet die Kraft und der Sturz rückt in gefährliche Nähe. Ein Sturz war jedoch immer die allerletzte Konsequenz. Die teilweise „dünne“ Absicherung führt heute vielfach zum Verfall alter Klassiker, die oft aber auch „Nacherschließer“ auf dumme Gedanken bringt und durch zusätzliche Haken oder falsch gesetzte Ersatzhaken den Routen ihren Charakter nehmen. Auch in der Vergangenheit galt immer, daß nicht jede Tour für jeden Kletterer etwas ist. Schwierige Touren kletterte man, wenn man sich ihnen gewachsen fühlte. Strenggläubige Hallenkletterer glauben dagegen, mit einigen Zusatzhaken sind alle Probleme zu beseitigen. Der Psyche des Kletterers mögen sie vielleicht

helfen. Sein Können bleibt davon unberührt.

Immer waren Klettereien, ob im Mittel- oder Hochgebirge, von Abenteuerlust und Unternehmungsgeist getrieben. So gaben die Klettertouren die Schwierigkeiten aufgrund ihres natürlichen Verlaufs vor, wobei auch abschnittsweise unterschiedliche Anforderungen gestellt waren, die eine breite Palette von Klettertechniken notwendig machten. Heute sind Bergbesteigungen nicht mehr Ereignisse des Individuums, dessen Nöte und Probleme allenfalls mit starken Fernrohren aus weiter Ferne beobachtet wurden. Felsklettern ist, besonders in den Mittelgebirgen, oft zum Familienereignis geworden, dem die ganze Familie, manchmal auch die Verwandtschaft, beiwohnt. Das Internet sorgt mit seinem vorbildlichen Service durch Vorschläge und Beschreibungen „lohnender“ Felsen für geeignete Ziele, die dann nur noch ausfindig zu machen sind und der Klettertag kann beginnen.

Die Einführung des zementierten Bühlerhakens brachte eine generell höhere Sicherheit, besonders im Mittelgebirgsraum, die allmählich den Mut zu höheren Schwierigkeitsgraden stimulierte. Ein wichtiges Kriterium war, früher wie heute, neben der physischen Fitneß auch die psychische Ausgeglichenheit, die häufig genug über Erfolg oder Mißerfolg entscheidet. Am Ende waren immer Stolz und Zufriedenheit und ein weiterer Eintrag ins persönliche Tourenbuch als Leistungsnachweis eines jeden Kletterers. Gewiß, die alten Zeiten eines Luis Trencker

sind lange vorbei und es werden sich immer weniger Bergsteiger an diese Zeiten mit ihrem Pathos erinnern. Der Glaube an die Übermenschlichkeit des Bergsteigers ist einem gesunden Maß nüchterner Betrachtung gewichen. Und das ist gut so. Felsklettern ist eine sportlich orientierte Überwindung mehr oder weniger steiler Felspassagen gegen die Schwerkraft. Nicht anders ist es an künstlichen Kletteranlagen in Hallen. Die heutige Auffassung, besonders die der Jugend, kann zwar diese Fakten nicht leugnen, folgt aber ihren Zielen nur bedingt. Das Klettern wird häufig nur noch zum Selbstzweck wie Briefmarken sammeln oder angeln betrieben. Eine geistige Identifikation mit der Kletterei als Naturerlebnis der besonderen Art steht nicht mehr im Vordergrund. Dieser Tatsache leisten die Kletterhallen in hohem Maße Vorschub. Hier wird eine Art Senkrechtturner gezüchtet, deren Können zunehmend im Auswendiglernen von Griff- und Trittabfolgen besteht. Hierher werden auch Schulkinder geschleppt, die kaum eine Beziehung zur Natur sowie zu Fels und Gebirge haben. Das Klettern an großen Tritten und Griffen senkrechter Wände, aufgehängt an fixen Seilen, macht sie stolz und steigert das Selbstwertgefühl enorm. Derartigen „psychischen Hilfestellungen“ messen Psychologen große Kräfte zur Persönlichkeitsbildung bei. (Wie entstanden nur früher Persönlichkeiten?) Die Kletterhalle kann fraglos Fertigkeiten vermitteln, die in der Natur hilfreich sein können. Sie können aber für ernsthafte Felskletterer nur ein Grundgerüst

sein, worauf die Kletterei in der Natur aufbaut. So ist z.B. die Frage jenes Pärchens aus Norddeutschland an der „Kleinen Wacht“ verständlich, als sie sich nach erfolglosem Angriff auf die leichteste Route der gesamten Wand nach einer noch leichteren erkundigten. Sie verstanden nicht, daß sie in der Halle Siebener geklettert haben sollen und hier keinen Vierer schafften.

Dies zeigt die Problematik klar und deutlich. Hallenklettern kann Klettern im Fels allenfalls zu Trainingszwecken ergänzen, wie etwa im Winter oder um Grundkenntnisse zu vermitteln. Wer schwerpunktmäßig oder ausschließlich die Halle bevorzugt, sollte auch dort bleiben und dem Fels in der Natur fernbleiben. Seine Ausflüge hierher enden als Flops. Die Folge ist dann ewiges top rope ohne wirkliche Erfolgserlebnisse. Ein weiteres Manko der Hallenkletterei ist, daß

dort kaum jemand die in freier Natur so dringend nötigen speziellen Techniken erlernt, wie etwa die Bewältigung von Quergängen oder eben jene Tricks, die man braucht, wenn nichts mehr vorwärts oder rückwärts geht. (Klemmkeile und Schlingen legen, Sanduhren fädeln, usw.) In der Halle läßt man sich ab und das Problem ist vom Tisch. In der Natur geht das nur an niedrigen Mittelgebirgsfelsen. Gut sind im Gebirge immer Jene dran, die noch einen Joker im Ärmel haben. Das mag zwar nicht immer die sportlichste Lösung sein, doch wer fragt in einem Fünfer in 2500m Höhe schon nach Sportlichkeit. Ein Sturz in der Halle endet, richtig gesichert, nahezu immer im Leeren. Am Fels kann dagegen ein Sturz auf ein Felsband oder gegen hervorstehende Felsköpfe die Klettertour auf äußerst schmerzhaft Weise beenden. Darin zeigt sich auch die klare Trennung

der Hallenkletterei von der Fels- und Gebirgskletterei, die in praxi längst vollzogen ist. Tatsächlich machen ja auch nur wenig potentielle Hallenkletterer Versuche, ihr Können in der Natur auszuprobieren. So entwickelte sich auch der eigene Stil des Hallen-Wettkampfkletterns.

Die Einbeziehung des Internets in das Klettergeschehen führt zu einer „Verwirbelung“ der Szene. Mit der gegebenen Mobilität ist es jedem möglich, irgendwohin zum Klettern zu fahren. Dadurch werden zwangsläufig die Klettergebiete hoch belastet, die nicht durch spürbare Verbote eingeschränkt sind. Der Frankenjura ist hierfür ein beredtes Beispiel. Die „Internationalität“ der anreisenden Kletterer ist erschreckend. Es finden sich Autokennzeichen aus ganz Europa auf den Parkplätzen. Jedem Interessenten weltweit ist es möglich, seine Auswahl zu Hause zu treffen



Zeltplatz mit Schlaflager
März bis Oktober

Gasthof Eichler

Der Treffpunkt für
Kletterer, Wanderer & Radfahrer
im Trubachtal



*Wir freuen uns auf Sie
Fam. Walter &
die Kletteroma*

- * Kleiner Imbiss, kalt und warm
- * Tägl. frisches Hausgebäck
- * Kaffeeterasse + Biergarten

Wolfsberg 43 - 91286 Obertrubach - Tel. 09245/383 - Fax 9116 - www.gasthof-eichler.de

und dann sein Wahlziel anzusteuern. Gewiß, die Felsen gehören Einheimischen ebenso wenig wie Fremden. Aber alle Ereignisse sind nur solange schön und tolerierbar, solange sie überschaubar bleiben. Bewirkt ihre Attraktivität eine signifikante Vermehrung der Anhänger, werden sie lästig und stoßen zunehmend auf Ablehnung bei Außenstehenden. Die unbegrenzten Freiheiten bergen viele Probleme. So werden immer wieder Verstöße gegen allgemeine Ordnungsgebote beklagt. Die Nichtbeachtung zeitlich begrenzter Kletterverbote oder Verstöße gegen die Zonierungsbeschränkungen sind bekannte Beispiele, die häufig für massiven Ärger sorgen. (z.B. die beobachteten und fotografierten Kletterer am Pfarrfels im Trubachtal während der zeitlich begrenzten Sperrung wegen Vogelbrut) Wildes campen und die damit verbundenen Verschmutzungen der Umgebungen sorgen für steigenden Unmut in vielen Kreisen der Bevölkerung. Möglichkeiten zur Abhilfe gibt es kaum, da niemand Polizeistaat-Überwachung will. Gutes Zureden hilft bekanntlich nichts, da man sich in der Anonymität sicher fühlt. Dieser Zustand bedeutet eine zunehmende Gratwanderung der Kletterszene zwischen Erlaubtem und Kletterverboten. Die Akzeptanz der Kletterer in Mittelgebirgen wird mit diesem arroganten Verhalten immer mehr in Frage gestellt. Ein Blick in andere Bundesländer spricht eine deutliche Sprache. Es darf sich niemand Illusionen machen, da Behörden und Naturschützer aller möglichen Couleur

oft an längeren Hebeln sitzen. Die Ignoranz von Regeln und Vorgaben mag Einzelnen momentan ein Erfolgserlebnis bescheren, mittel- oder langfristig werden alle darunter leiden und die große Freiheit der Kletterei in der freien Natur könnte schneller Geschichte werden, als gedacht. Warum nur glauben einige Außenseiter, sich grundsätzlich über Regelungen hinwegsetzen zu können, während die große Masse dieselben akzeptiert. Warum kann man nicht auch vier oder sechs Wochen später die Routen an gesperrten Felsen klettern? Ist das der Ausdruck von Individualität, auf die Bergsteiger immer stolz waren? Ich meine, nein. Dieses Verhalten ist einfach nur gewissenlos und läßt Charakterzüge erkennen, die in der Bergsteigerei nichts zu suchen haben. Besonders von Kletterern und Bergsteigern kann erwartet werden, daß sie sich an Umgangsformen und Regeln halten, die sie in den meisten Fällen in ihrem privaten Umfeld ebenso wenig ignorieren würden. Der Hinweis auf Ausnahmefälle wird mit jedem neuen Vorfall unglaubwürdiger.

Aufgrunddessen sollten auch andere Kletterer sich nicht scheuen, derartige Querulanten vor Ort anzusprechen und bei besonderer Uneinsichtigkeit diese auch bei der IG-Klettern oder dem DAV namhaft machen. Dies ist keine Denunziation, sondern ein Beitrag zur Erhaltung der Klettermöglichkeiten für alle in freier Natur. Der moderne Klettersport ist zu einer Massenbewegung geworden, die ohne eine minimale Lenkung nicht mehr

auskommt. Im Frankenjura dürfen wir uns glücklich schätzen, daß die Möglichkeiten zu deren Ausübung noch immer recht gut sind. Wir sollten jedoch nicht nur die Ausübung des Klettersports im Auge haben, sondern auch die Erhaltung der Möglichkeiten dazu als Umfeldpflege verstehen. Jeder Einzelne kann etwas dafür tun.

Reimar Spörl

Spaß am Klettern und Schutz für den Uhu

Neuer Prospekt für das Kletterkonzept Hersbrucker Alb am Weißenstein vorgestellt
Aus Hersbrucker Zeitung
27.10.2006

Pfaffenhofen/Höfen (fu) „Umweltschutz und touristische Aktivitäten, insbesondere auch das Klettern im Naturpark Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst müssen kein Widerspruch sein“ betonte Landrat Helmut Reich bei der Vorstellung des neuen, vom Landschaftspflegevereins Nürnberger Land herausgegebenen Faltblattes „Kletterkonzept Hersbrucker Alb“.

Für die Mitglieder des Arbeitskreises Klettern und Naturschutz unter Federführung von Sonja Steinhöfer, Gebietsbetreuerin im Landkreis, war es kein einfaches Thema: Der Erhalt des natürlichen Lebensraums Jurafelsen mit seinen zahlreichen an diese Extremstandorte (wichtig vor allem der Schutz der empfindlichen Felsköpfe) angepassten Pflanzenarten genießt aus Sicht des Naturschutzes hohe Priorität. Zudem sind sie Rückzugsgebiet für oft gefährdete Tierarten wie Uhu und Wanderfalke; aber auch Apollofalter und Schwalbenschwanz zählen zu den Spezialisten an den Felsen. Andererseits sind die schroffen und oftmals steilen Felspartien der Frankenalb ein international bekanntes und beliebtes Betätigungsfeld für die sportlichen Aktivitäten von Kletterfreunden.

Um beider Interessen unter einen Hut zu bringen, so der Landrat, habe man versucht, durch klare Verhaltensregelungen die Eingriffe

in die Natur zu minimieren. So sei bereits vor zehn Jahren ein erstes Kletterkonzept von der Unteren Naturschutzbehörde unter der Leitung von Karlheinz Pühl erarbeitet worden.

Nunmehr habe man in einem Faltblatt ganz aktuell die „Naturesportart Klettern“ mit allen Betroffenen einvernehmlich und naturverträglich geregelt. Kernstück des Konzeptes ist die Einteilung der rund 70 erfassten Kletterfelsen der Hersbrucker Alb in drei Zonen: Zone 1 – Absolutes Kletterverbot, Zone 2 – Klettern nur auf vorhandenen Routen, Zone 3 – Neue Routen mit Umlenkhammern sind erlaubt. Das Kletterkonzept Hersbrucker Alb, so unterstrich Landrat Reich vor den anwesenden Bürgermeistern und Mitgliedern des Arbeitskreises, sei eines der ersten flächendeckenden Konzeptes Deutschlands und beispielgebend für vergleichbare Klettergebiete wie etwa das Elbsandsteingebirge in Sachsen.

Weiterhin lobte er das überaus gelungene und sehr ansprechend gestaltete Faltblatt, das alle Kletterfelsen im Nürnberger Land sowie Verhaltensregeln und -tipps in sechs Sprachen enthalte, zudem eine Landkarte mit sämtlichen Infopunkten, Parkplätzen und vielen Einkehrmöglichkeiten. „Eine runde und überaus gelungene Sache.“

Der Landkreischef dankte neben seinen Mitarbeitern Sonja Steinhöfer und Karlheinz Pühl den Vertretern der Regierung Mittelfranken, dem Naturpark Veldensteiner Forst, dem Landesbund für Vogelschutz, dem Deutschen Alpenverein, der

IG Klettern, dem Bund Naturschutz und der Touristinformation Frankenalb zur guten Zusammenarbeit. Nicht vergessen werden dürften die Sponsoren, die die Herausgabe der ersten Auflage in Höhe von 5000 Exemplaren erst ermöglichen. Neben der Regierung hätten sich an den Kosten vor allem die Gemeinden der Hersbrucker Alb beteiligt, auf deren Gebiet Kletterfelsen liegen. Bei Letzteren würden für Interessenten die Info-Blätter ausliegen, die aber auch bei den Fachverbänden und im Landratsamt erhältlich sind.

Gebietsbetreuerin Sonja Steinhöfer dankte allen Beteiligten, die zur Umsetzung des Konzeptes beigetragen hatten. Günther Bram vom Deutschen Alpenverein zeigte sich ebenfalls stolz auf das Erreichte, das Konzept sei „bundesweites Vorbild“. Als wollten sie die Attraktivität der fränkischen Kletterfelsen unter Beweis stellen, zeigten zwei zufällig eintreffende Kletterer am Veranstaltungsort „Weißenstein“ den Anwesenden ihr Können. In jeweils nur wenigen Minuten überwandern sie mehrere senkrechte, bzw. überhängende Routen der rund zwanzig Meter hohen Felspartien.

IG Klettern, Prinzregentenufer 9,
90489 Nürnberg

Postvertriebsstück B 9342 F

Steinschlag erscheint bei der IG Klettern e.V., Adresse des 1. Vorsitzenden.
Vertreter im Sinne des Presserechts Stephan Haase.
Bezugspreis im Jahresbeitrag erhalten.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der der IG Klettern e.V. übereinstimmen muß.

IG Klettern: Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.



www.ig-klettern.com

1. Vorsitzender: **Dr. Jürgen Kollert**, Kleiberweg 9, 90480 Nürnberg
1. stv. Vorsitzender: **Stephan Haase**, Am Steinberg 22, 91284 Neuhaus
2. stv. Vorsitzender: **Helmut Andelt**, Thalfelder Str. 5, 96264 Altenkunstadt
Kontakt: **Dr. Jürgen Kollert**, Telefon: 0171 / 32 61 680, Fax: 0911 / 5487 615
Stephan Haase, Telefon und Fax: 09156 / 17 30
Vereinskonto: Stadtparkasse Fürth, BLZ 762 500 00, Konto-Nr. 328 286
Taxwoman: **Heike Zeibig**
Spendenkonto: Die IG Klettern ist als förderungswürdig anerkannt! Spenden werden erbeten über das Vereinskonto



Redaktion **Sebastian Schwertner**, Pfälzer Str. 29, 91052 Erlangen
Telefon: 09131 / 37 6 37, E-Mail: sebastian@climbing.de
Anzeigenverwaltung: **Heike Zeibig**, Fichtenstr. 55, 90763 Fürth, Tel.: 0911 / 971 54 58
Copyright: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Beitreten: damit Sie auch morgen noch kraftvoll durchziehen können!

Beitrittserklärung

Änderungsmeldung

Name:

Vorname:

Anschrift:

Beruf:

Geburtsdatum:

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein „Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.“.
Ich trete bei als (bitte ankreuzen):

Mitglied

Jahresbeitrag EUR 18,-

förderndes Mitglied

Jahresbeitrag DM _____ (mind. EUR 64,-)

Einmalige Aufnahmegebühr EUR 2,-

Den Jahresbeitrag und die Aufnahmegebühr soll mit Lastschriftverfahren eingezogen werden. Hierzu ermächtige ich die IG Klettern e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen (Jahresbeitrag und ggf. Aufnahmegebühr) bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos:

BLZ:

Konto-Nr.:

Bank:

durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum:

Unterschrift:

Bitte einsenden an: **Susanne Eichhorn, Blütenstraße 37, 90542 Eckental**



Wir arbeiten mit EDV und speichern Ihren Namen, Ihre Adresse und die sonst im Rahmen dieser Angelegenheit benötigten Daten.